

# Der Jenaer Machtressourcenansatz. Ein Forschungsprogramm auf dem Prüfstand. Sechs Thesen.

Prof. Dr. Klaus Dörre  
*Friedrich-Schiller-Universität Jena*

Jena  
29. April 2022

*Konferenz der FSU Jena, RLS und WSI:*

Gewerkschaften und Machtressourcen in der großen Transformation.

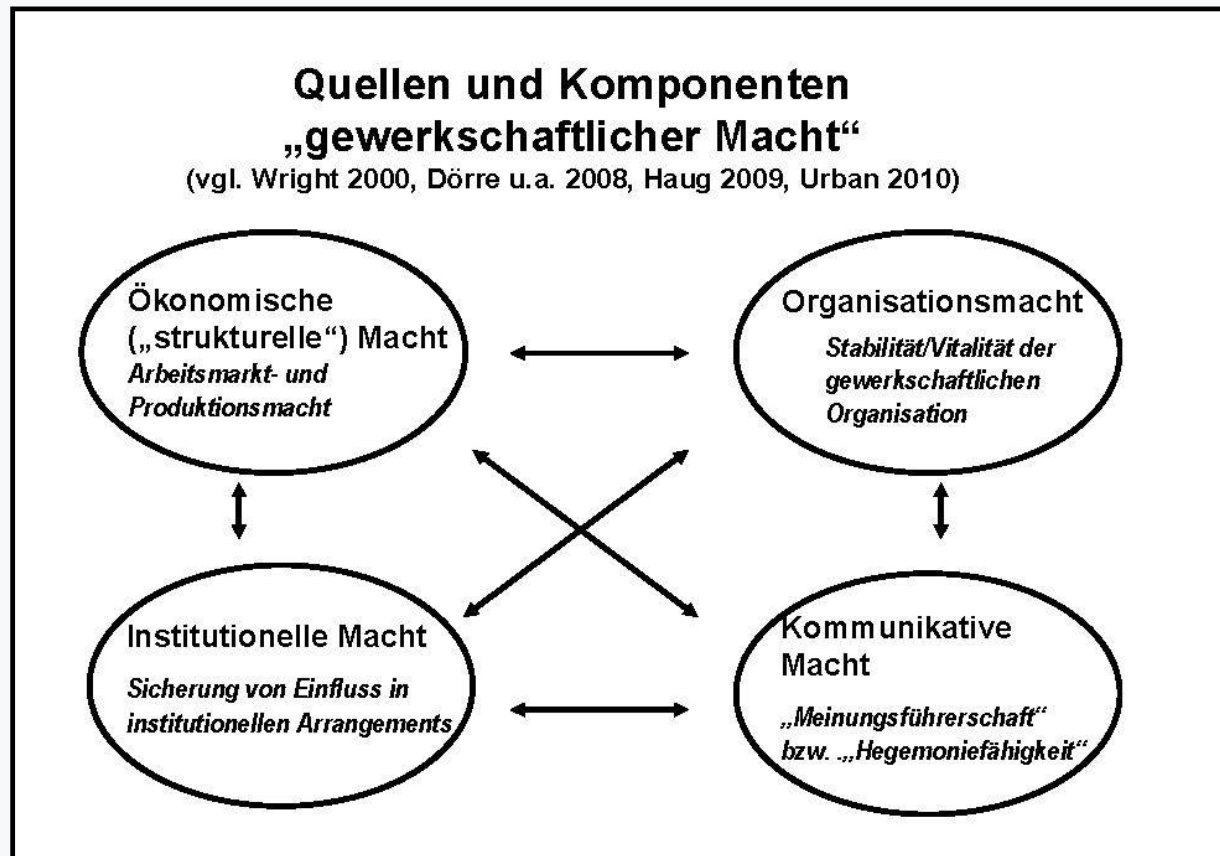


# Gliederung

- I. Machtressourcen – eine Heuristik
- II. Lernende Gewerkschaften
- III. Was ist neu?
- IV. Arbeitsbeziehungen und Demokratie

# I. Machtressourcen – eine Heuristik

## Der „Jenaer Machtressourcenansatz“



Quelle: Gerst, Detlef/Pickhaus, Klaus/Wagner,Hilde (2011): Revitalisierung der Gewerkschaften durch Arbeitspolitik? Die Initiativen der IG Metall – Szenario für Arbeitspolitik in und nach der Krise, in: Haipeter, Thomas/Dörre, Klaus (Hrsg.): Gewerkschaftliche Modernisierung, Wiesbaden: VS, S. 142.

## **Die These:**

Sinkende gewerkschaftliche Organisationsmacht, beflügelt die Utopie des Kapitals (Erik O. Wright), sich von den störenden Beschränkungen durch (institutionelle) Lohnarbeitsmacht zu befreien.

## **Die Schlussfolgerung:**

Gewerkschaften müssen wieder stärker zu sozialen Bewegungen werden, um ihre Organisationsmacht und Konfliktfähigkeit zu stärken.

## II. Lernende Gewerkschaften

### Die These 1:

Entgegen aller Unkenrufe: Gewerkschaften sind lernfähige Akteure.

- Organizing/bedingungsgebundene Gewerkschaftsarbeit und Tarifpolitik sind zu relativ verbreiteten Ansätzen geworden.
- Arbeitskonflikte und Streiks auf betrieblicher und Unternehmensebene nehmen zu, haben aber keine Öffentlichkeit.



## Hätten wir 2017 Bilanz gezogen:

„Die Gewerkschaften sind zurück. Zumindest in Deutschland. Bei zentralen politischen Entscheidungen wie den Arbeitsmarktreformen an den Katzentisch verbannt, konnten sie sich beim Management der globalen Krise von 2008/09 als gefragte Partner der Politik bewähren. Seither sehen sich einige Mitgliedsorganisationen des DGB wieder im Aufwind. Vor allem in der Gruppe der betriebsaktiven Mitglieder verzeichnen sie Zugewinne. Das ist nicht alles. Nach Jahren der Lohnzurückhaltung gibt es erste verteilungspolitische Erfolge. Beim gesetzlichen Mindestlohn war das Agenda-Setting erfolgreich. Selbst in den östlichen Bundesländern, die bereits auf dem Weg zur gewerkschaftsfreien Zone schienen, kommt es vermehrt zu Betriebsratsgründungen und die Konfliktbereitschaft von Belegschaften wächst (vgl. Röbenack/Artus 2015; Goes et al. 2015).

Österreichische Zeitschrift für Soziologie  
Ausgabe 2/2017  
Gewerkschaften und Gewerkschaftsforschung



## Die neue Konfliktformation in den Arbeitskämpfen von 2015

Konflikt	Pacemaker	Gegenstand	Funktion des Streiks	Rolle des Staates
<b>Post</b>	Unternehmen, Top-Management	Ausgründung, Lohn, Arbeitsbedingungen	Ökonomischer Druck, Verteidigung, Organisierung	Indirekt, Privatisierer, Miteigentümer
<b>Bahn, GdL</b>	Gewerkschaft GdL,	Lohn, Arbeitszeit, Arbeitsbedingungen, Koalitionsrecht	Erzwingungsstreik, Machtposition in der Logistikkette, soziale Bewegung	Direkt/indirekt Eigentümer/ Gesetzgeber
<b>SuE</b>	Berufs-/Beschäftigten- gruppe, Gewerkschaften	Anerkennung und Aufwertung beruflicher Tätigkeit	Politische Demonstration, Verweigerung öffentlicher Leistungen, soziale Bewegung, Organisierung	Direkt, Beschäftigter/ Tarifpartei
<b>MuE</b>	IGM	Lohn, Weiterbildung	Warnstreik, ökonomischer und symbolischer Druck	Indirekt, Legitimation von Lohnforderungen
<b>Amazon</b>	Gewerkschaft, Unternehmen	Arbeits- und Kontrollregime	Demonstrationsstreik, Bewegung eine Minderheit, Organisierung	Indirekt (Ansiedlungspolitik)
<b>Orga</b>	Management oder Belegschaft, Gewerkschaft	Lohn als Chiffre für Lebensqualität	Ökonomischer Druck, Organisierung	Indirekt, politische Unterstützung

Aus: Dörre/Goes/Schmalz/Thiel 2016; die Übersicht bildet die untersuchten Arbeitskämpfe ab.

Heute wissen wir:

Das Organisationslernen hat nicht ausgereicht. Soziale Ungleichheit nimmt zu, der Einfluss organisierter Arbeitsbeziehungen ab. Nur noch etwa ein Drittel der Arbeitsplätze in der EU wird durch irgendeine Form kollektiver Interessenrepräsentation repräsentiert. Der gewerkschaftliche Organisationsgrad ist in Deutschland auf unter 18 Prozent gesunken. Wir haben es zunehmend mit zwei Welten von Arbeitsbeziehungen zu tun. In der expandierenden zweiten Welt kommen Gewerkschaften kaum vor.



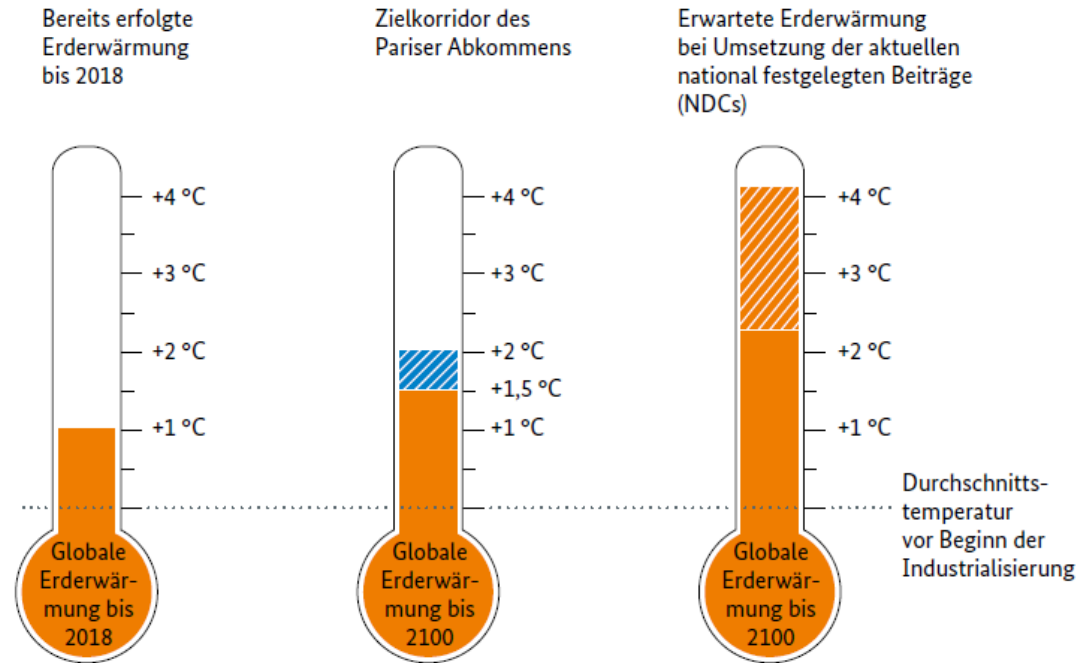
### III. Was ist neu zu bedenken?

#### Die These 2:

Ökonomisch-ökologische Zangenkrise und ein Konzept von „Arbeit als lebensspendendem Prozess“ müssen in den Machtressourcenansatz integriert werden.

- Zangenkrise besagt, dass das seit der industriellen Revolution wichtigste Mittel zur Pazifizierung sozialer Konflikte im Kapitalismus, die Erzeugung von Wirtschaftswachstum, unter Status Quo-Bedingungen, zum Treiber ökologischer und gesellschaftlicher Zerstörung wird.

Abbildung 07: Ambitionsücke zwischen Pariser Abkommen und aktuellen NDCs der Vertragsstaaten



Quelle: Navigant, New Climate Institute, Climate Analytics (2020)

- Der ökologische Gesellschaftskonflikt beinhaltet immer eine – oft verdrängte – soziale Dimension.

Derzeit bewegen sich nur fünf Prozent der EU-Haushalte im Rahmen der Klimaziele, die Ungleichheit innerhalb der nationalen Gesellschaften ist dennoch äußerst konfliktrichtig. So sind die einkommensstärksten zehn Prozent der EU-Haushalte für 27 Prozent der Emissionen verantwortlich, während die untere Hälfte etwa 26 Prozent der klimaschädlichen Gase verursacht. EU-weit wurden seit 1990 immerhin ca. 25 Prozent der Emissionen eingespart, die Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Emissionen ist also zumindest regional und zeitlich begrenzt durchaus möglich. Doch im globalen Maßstab sinken die Emissionen viel zu langsam, als dass dies zu nachhaltigem Klimaschutz führen könnte. Zudem sind die Emissionsreduktionen in erster Linie ein Verdienst einkommensschwächerer Haushalte. Während die Emissionen des reichsten ein Prozent der Haushalte zwischen 1990 und 2015 um fünf Prozent und die des einkommensstärksten Dezils um drei Prozent gestiegen sind, haben sie bei der ärmeren Hälfte um 34 Prozent abgenommen (vgl. Oxfam 2020: 1, 3). In Deutschland verursachten die reichsten zehn Prozent der Haushalte 26 Prozent der Emissionslast, die untere Hälfte war für 29 Prozent der Emissionen verantwortlich. Während das reichste Prozent nichts einsparte, reduzierte die untere Hälfte ihre Emissionen um ein Drittel.

## **Die Schlussfolgerung:**

Offenkundig ist die Produktion von Luxusartikeln für die oberen Klassen und deren Konsum durch begüterte Haushalte zur Haupttriebkraft eines Klimawandels geworden, unter dessen Folgen national wie global vor allem die ärmeren, sozial besonders verwundbaren Bevölkerungsgruppen zu leiden haben. Der oftmals erzwungene Konsumverzicht in den unteren Klassen bringt den wachsenden Anteil des einkommensstärksten oberen Zehntels der europäischen Bevölkerung im statistischen Mittel zum Verschwinden. Nur weil Personen mit »kleinen Geldbörsen« ihren Gürtel wegen sinkender Einkommen und steigender Preise enger schnallen müssen, sind die verschwenderischen Lebensstile der oberen Klassen überhaupt noch möglich.

## Die These 3:

Der alte industrielle Klassenkonflikt verwandelt sich mehr und mehr in einen sozial-ökologischen Transformationskonflikt. Diese Konflikte lassen sich nur analysieren, wenn man mit einem weiten Arbeitsbegriff (Arbeit als lebensspendender Prozess) operiert und ein Konzept der metabolischen Macht entwickelt.



VSA:

Steffen Liebig/Kim Lucht (Hrsg.)

### Fahren wir zusammen?

Die öko-soziale Allianz von **ver.di**  
und **Fridays for Future** im ÖPNV

Mit einem Vorwort von Mira Ball (ver.di)  
und einem Nachwort von Klaus Dörre

## IV. Arbeitsbeziehungen und Demokratie

### Die These 4:

In Gesellschaften ohne demokratischen Klassenkampf und mit geschwächten Gewerkschaften wächst die Gefahr, dass Kämpfe um Stuserhalt oder Statusverbesserung mit Hilfe ethnischer Nationalismen ausgetragen werden.



- Das politische System der russischen Föderation entspricht dem einer »imitierten Demokratie« (Wood 2022: 11). In diesem System können Spannungen, die aus klassenspezifischen Ungleichheiten hervorgehen, nicht in geeigneten demokratischen Institutionen ausgetragen werden. Eine Gesellschaft, in der sich 89 Prozent des Gesamtvermögens auf drei Prozent der reichsten Bevölkerung verteilen und ein Drittel vor der Erreichung des Rentenalters stirbt, verfügt über kein System organisierter Arbeitsbeziehungen, das als soziales Korrektiv wirken könnte. Der offizielle Gewerkschaftsdachverband FPNR positioniert sich regierungsnah, während der Dachverband KTR von Repressionen bedroht wird. Proteste wie in der Automobilindustrie und im Gesundheitswesen finden keinen angemessenen Ausdruck im politischen System.

- »Klassenpolitik in Russland«, so Jeremy Morris (2020: 2), kommt »in den Mainstream-Medien« kaum vor; Arbeiterproteste und sozialer Aufruhr werden öffentlich ignoriert. Zugleich dürften Zweifel, dass russische Arbeiter, »bei ihren Lebens- und Arbeitsstandards irgendwelche realen Verbesserungen erleben werden« (ebd.: 5), zu erheblichen Sympathieverlusten der Putin-Administration beigetragen haben. Nationalistische Mobilisierungen dienen deshalb auch der Befriedung nach Innen, denn die eskalatorische Logik des Krieges erzeugt Gefolgschaft. Die Zustimmung zum Krieg liegt in der Bevölkerung des Landes nunmehr bei 60 bis 70 Prozent (Ishchenko 2022: 38).

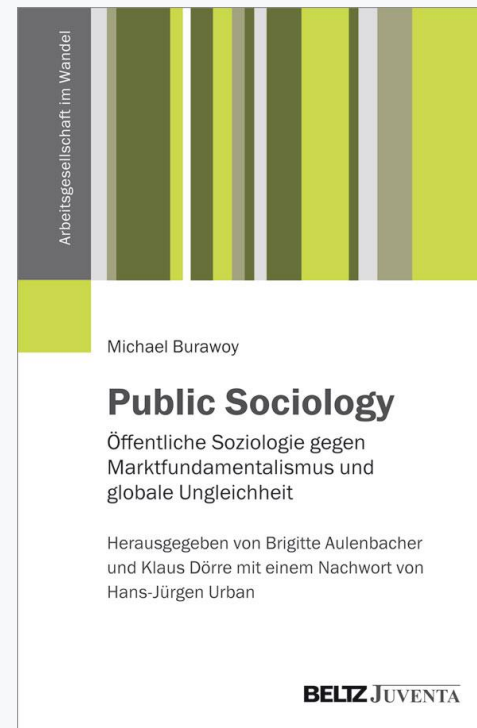


- Putin dient der Krieg somit einem wichtigen innenpolitischen Ziel. Es geht darum, einen schwachen »postsowjetischen Cäsarismus«, dessen Unfähigkeit, subalterne Klassen und Nationen zu führen, durch die jüngsten Aufstände in Belarus und Kasachstan überdeutlich wurde, in ein vermeintlich stabileres imperiales Projekt umzuwandeln (ebd.: 35).
- Der repressive Umgang mit Klassenspannungen und ihre Kanalisierung in ethnischen Nationalismen, die sich in nahezu allen postsowjetischen Gesellschaften finden, verweisen auf eine Problematik, die E.P. Thompson so noch nicht vor Augen hatte. Klassen und Klassenkonflikte sind keineswegs nur in postsowjetischen Gesellschaften, sondern auch in den westlichen Demokratien weitgehend aus öffentlichen Diskursen verschwunden. Hauptsächlich deshalb kann es der radikalen Rechten gelingen, soziales Leid, Ungleichheitserfahrungen und auch die Gerechtigkeitsdimension des ökologischen Gesellschaftskonflikts für eigene Zwecke auszubeuten.



## Die These 6:

Eine organische öffentliche Soziologie der Gewerkschaften, kann helfen, die Bedingungen für Erfolge, aber auch Fehlschläge neuer Allianzen zu klären.



# Besser statt mehr – und zwar für alle statt für wenige.

